



aber nicht die Agrarier und ihre Helfer in der Ersten Kammer. — Nach kurzer weiterer Debatte wird der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen. Zu § 18 (Anrechnung der Wertpapiere zum Kurswert) wird ein Zusatz beschlossen, der den Abzug des Kursverlustes gestattet, der seit der Auszahlung der letzten Gewinnverteilung entstanden ist. Zu § 22, der eine Skala für die Berechnung der Renten enthält, wird ein Kompromißantrag angenommen, wonach noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens- usw. Versicherungen mit  $\frac{2}{3}$  der eingezahlten Prämien angedreht werden sollen. § 31 a (Staffelung der Vermögensabgabe) wird unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags unverändert angenommen. Zu § 34 (Abgabe der Vermögenserklärung) wird ein konservativer Antrag abgelehnt, wonach zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet sein soll, wer ein Vermögen von mehr als 50 000 Mark (statt 10 000 M.) besitzt. Zu § 39 (Verpflichtung zur Vorlegung von Wirtschaft- und Geschäftsbüchern) wird ein Kompromißantrag angenommen, wonach die Einsichtnahme und Prüfung der Bücher zunächst in der Wohnung oder im Geschäft des Beitragspflichtigen erfolgen soll. Zu § 46 (Veranlagungs- und Feststellungsbescheid) wird trotz des Widerspruchs des Reichshaussekretärs ein Antrag der Polen angenommen, wonach der Bescheid an den Beitragspflichtigen, in welchem Punkte von der Vermögenserklärung abgewichen worden ist, obligatorisch und nicht nur auf Verlangen zu erteilen ist. Zu § 50 (Entrichtungstermine für den Wehrbeitrag) beantragen die Konservativen, daß das zweite und das dritte Drittel des Wehrbeitrags am 15. Februar 1915 und 1916 (statt 15. März) fällig wird. Der Antrag wird einstimmig angenommen. § 66a regelt die Verwendung des Wehrbeitrags. Ein etwaiger Ueberschuß soll nach den Kommissionsbeschlüssen nach Maßgabe des Reichshaushalts bereitgestellt werden. Die Sozialdemokraten beantragen, den Ueberschuß auf Grund eines besonderen Gesetzes für Veteranen, Arbeitslose, Säuglings- und Mutterschutz, sowie zur Bekämpfung von Volkskrankheiten zu verwenden. Die Konservativen beantragen, den Ueberschuß durch Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrags zu verrechnen. Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenommen. Auch der Rest des Gesetzes wird angenommen. Damit ist die zweite Lesung erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Reichsstempelgesetzes. Dertel (R.) begründet einen Antrag auf mäßige Erhöhung des Stempels für inländische Obligationen von Aktiengesellschaften und für ausländische Papiere, auch des Börsenstempels. Der Antrag wird abgelehnt und die grundlegenden Bestimmungen der Vorlage angenommen. Dr. David (Soz.): Wenn wir jetzt eine Stempelgebühr für die Besitzsteuer- und Feststellungsbescheide beantragen, so gehen wir eigentlich von unserem Prinzip, indirekte Steuern abzulehnen, ab. Unterstaatssek. Zahn: Ich bitte, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen. Segig (S.): Der Besteuerung der Versicherungsverträge, die Feuerversicherungen von Immobilien freiläßt, könnten wir zustimmen, da große, kleine und mittlere Leute davon betroffen würden. Nach kurzer weiterer Debatte wird abgestimmt. Der konservative Antrag auf Freilassung von Versicherungsverträgen auf Immobilien wird angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Stempelpflicht für Besitzsteuer- und Feststellungsbescheide wird abgelehnt. Der Rest der Vorlage wird in der Kommissionsfassung angenommen. Damit ist die 2. Lesung beendet. — Nächste Sitzung: Morgen vormitt. 10 Uhr. Kurze Anfragen, Angestelltenversicherung der Privatlehrer, Besitzsteuergesetz, kleine Vorlagen. — Schluß 3 Uhr.

#### Die letzten Streitpunkte.

Berlin, 26. Juni. Eine Information unseres Mitarbeiters im Parlament besagt: Die gestern begonnene und heute schon um 11 Uhr vormittags fortgesetzte zweite Lesung der Steuer Gesetze wird, wie man im Reichstage allgemein annimmt, sehr schnell durchgeführt werden. Lebhaftere Debatten werden sich wohl nur noch bei der Einschätzung

#### Verchiedenes.

##### Ein Arzt, der Tote wiedererwecken will.

Die aufopferungsfreudige Tat des bayrischen Leutnants Dittmar, der sich um einen Soldaten seines Regiments zu retten, eine erhebliche Menge Blut abzapfen ließ, lenkte die Aufmerksamkeit auf die Bluttransfusion, die sich bis jetzt im allgemeinen nur bei Erkrankungen des Blutes mit Erfolg durchführen ließ. Ein amerikanischer Arzt, Dr. A. L. Soreff, will nun auch bei anderen Erkrankungen die Bluttransfusionsmethode anwenden und den Tod stets dann verhindern, wenn die Ursache der tödlichen Krankheit nicht auf ein organisches Leiden zurückzuführen ist. Wir geben folgende Mitteilungen, die wir in dem in Newyork erscheinenden Deutschen Journal finden, mit der nötigen Skepsis wieder: Das Wunder, Tote zum Leben zurückzuberufen, wird, der Ansicht Dr. A. L. Soreffs von der Fordham Universität zufolge, eine wissenschaftliche Errungenschaft naher Zukunft sein. Dr. Soreff, der dem Herzstich des Flower Hospitals angeht, betreibt seit fünf Jahren Blut-Transfusions Experimente mit geradezu erstaunlichen Resultaten, wie er sagt. Erst kürzlich versuchte er seine Methode an einem Patienten, der infolge Lungenentzündung im Sterben lag, wie er in seinem Sommerheim in Long Beach einem Vertreter der Hearst'schen Zeitungen mitteilte. Die Wirkung auf das Herz des Kranken, das kaum noch schlug, war eine unmittelbare. Sein Zustand besserte sich von Tag zu Tag, und heute ist er wieder vollständig wohl. „Mein Patient war so schwer erkrankt“, bemerkte der Arzt, „daß ich bereits alle Hoffnung aufgegeben hatte. Es

hatte den Anschein, als ob er kaum noch eine halbe Stunde zu leben haben würde. In seine Schlagader überführte ich das gesunde Blut eines Mannes, der sich dazu bereit erklärte. Es floß zunächst durch die rechte Herzkammer des Kranken und erreichte schließlich die linke Herzkammer, nachdem es den üblichen Kreislauf zurückgelegt hatte. Das Ergebnis war wunderbar.“

Von der Wirksamkeit der Infusionsmethode bin ich so überzeugt, daß ich mich nicht scheue, zu behaupten, daß in naher Zukunft Mittel und Wege gefunden werden, frisches Blut direkt in die linke Herzkammer einzuführen. Ist das erreicht, so kann man die Toten zum Leben zurückbringen. Mein Experiment habe ich an Hundes wiederholt erfolgreich durchgeführt. Erst kürzlich pumpte ich vollständig das Blut aus einem Hunde, bis er absolut leblos dalag. Fünfzehn Minuten lang ließ ich ihn in diesem Zustand liegen. Das Herz hatte vollständig zu schlagen aufgehört. Darauf ließ ich ihm das Blut eines anderen Hundes ein, und innerhalb fünf Minuten kehrte das Leben vollständig wieder zurück. Die Blut-Transfusions-Methode dürfte in allen Fällen erfolgreich sein, in denen die Todesursache nicht auf organische Leiden zurückzuführen ist. Bei Gas- und Drogenvergiftungen, Typhus und Lungenentzündungen mag sie sich stets glänzend erweisen. Mit Hilfe dieser neuen Methode wird es möglich sein, das Leben zurückzurufen, nachdem es eine halbe Stunde lang aus dem Körper gewichen ist. Fast meine ganze Zeit widme ich diesen Experimenten und hoffe, schon bald imstande zu sein, der wissenschaftlichen Welt eine äußerst wichtige Mitteilung zu machen.“

#### Tages-Neuigkeiten.

##### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 27. Juni 1913.

**Das Jubiläum zweier Großindustrieller.** Am 27. Juni begeht der Geheim Kommerzienrat Dr. Ing. Paul v. Mauser in Oberndorf, der gemeinsam mit seinem schon vor 30 Jahren verstorbenen Bruder Wilhelm die Waffenfabrik begründete und das Flindnadelgewehr konstruierte, in aller Frische des Geistes und des Körpers seinen 75. Geburtstag. Er ist auch weiterhin als der Erfinder der besten Handfeuerwaffen der Welt zu großer Berühmtheit gelangt, insbesondere aber durch das Mausergewehr Modell 71, das beinahe 20 Jahre lang die Waffe der deutschen Infanterie bildete. Insgesamt sind auf der von Mauser heute noch geleiteten Waffenfabrik mehr als 8 Millionen Waffen hergestellt worden. — Ferner feiert am gleichen Tage in Heilbronn der frühere Mitinhaber der Nahrungsmittelfabrik C. H. Knorr, Kommerzienrat Karl Knorr in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Die Firma, die heute ihr 75jähriges Bestehen feiern kann, hatte in ihm nahezu 50 Jahre lang einen genialen Leiter und beschäftigt heute 1500 Angestellte und Arbeiter. Beide Jubilare haben durch ihre Lebensarbeit aus den kleinsten Anfängen heraus Bestimmten gegründet.

**Militärisches.** Eine Abteilung von neun Offizieren aus Stuttgart mit Bedienung machte gestern einen Ueberschritt hierher; heute geht die Reize zurück über Calw.

**Eisenbahnsache.** Wegen des am Sonntag den 29. Juni 1913 in Unterstalheim O.A. Nagold stattfindenden Bezirkskriegstags beginnt der Zug 1812 an diesem Tag in Gündringen.

Gündringen ab 6 Uhr 45  
Heilbronn ab 6 Uhr 50 ab 6 Uhr 50 $\frac{1}{2}$   
Nagold an 6 Uhr 55 ab 6 Uhr 55 $\frac{1}{2}$

##### Landesnachrichten.

op. Stuttgart, 25. Juni. (Verband für besoldete Krankenpflegerinnen.) Mit der erfreulichen Ausdehnung der Krankenpflege auf dem Lande konnten schon seit längerer Zeit die Diakonissenhäuser nicht mehr Schritt halten. Es war ihnen unmöglich, alle an sie gerichteten Gesuche um Gemeindefürsorge zu befriedigen. So wurden Versuche gemacht, Mädchen aus der Gemeinde auszubilden zu lassen oder Krankenpflegerinnen von Beruf in der Gemeindepflege anzustellen. Mit beiderlei Art von Gemeindefürsorge hat man zum Teil recht gute, aber auch sehr schlimme Erfahrungen gemacht. Namentlich die Anstellung von Berufskrankenpflegerinnen wird dadurch erschwert, daß man sie persönlich nicht kennt und Zeugnisse oft irre führen. So ist unter Beratung und kräftiger Förderung der Zentralleitung

für Wohltätigkeit und unter verständnisvoller und wohlwollender Beihilfe des Stuttgarter Diakonissenhauses die Gründung eines Verbands von Krankenpflegerinnen eingeleitet worden. Der Verband will mit dem 1. Oktober d. J. im Bezirkskrankenhaus Herrenberg, das von Stuttgarter Diakonissen bedient wird, einen etwa fünfvierteljährlichen Kurs zur Ausbildung in Kranken- und Gemeindepflege mit zunächst drei Pflegehelferinnen eröffnen. Sind die Mädchen nach erfolgter Ausbildung für Gemeindepflege noch zu jung, so werden sie vom Verband in Privatpflege und zur Ausbildung an Krankenhäuser ausgesandt. Auch bereits ausgebildete Krankenpflegerinnen mit guten Zeugnissen können in den Verband aufgenommen werden, wenn sie sich einer 6 wöchentlichen Probezeit in Herrenberg unterziehen. Alle ausgebildeten Schwestern, die Verwendung finden können, sollen Gehalt beziehen, die Gemeindepflegern von ihren Orts- oder Bezirksvereinen, die andern durch den Verband. Der Verband will über alle seine Schwestern eine gewisse Aufsicht üben, ihnen geistige Leitung, Fürsorge und Schutz angedeihen lassen; es ist ihm nicht um möglichst viele Schwestern zu tun, sondern darum, daß er jede, die ihm zugehört, mit gutem Gewissen hinausgeben kann. Der Verband stellt sein Werk auf evangelisch-christlichen Boden, weil er hauptsächlich den evangelischen Landgemeinden dienen will und weil seine Gründer der Ueberzeugung sind, daß der schwere Beruf einer Krankenpflegerin in besonderem Maß des religiösen Halts bedarf. Für eine spätere Zukunft ist Ziel des Verbands ein eigenes Mutterhaus für besoldete Krankenpflegerinnen von christlicher Gesinnung. Daran läßt sich aber erst denken, wenn es gelingt, ein hinreichendes Kapital zu sammeln. Schon der laufende Betrieb wird Kosten verursachen, die für den Anfang nicht ohne wohlthätige Beihilfe aufgebracht werden können. Der Verband hofft aber auch, daß ihm solche Hilfe nicht versagt bleiben wird, da in der Tat eine Notlage vorliegt, deren Befreiung viele ersehnt haben, aber bisher nicht erreichen konnten. Zu Erteilung genauer Auskunft, Annahme von Gaben wie von Anmeldungen zum Beitritt ist bereit der provisorische Geschäftsführer, Pfarrer Fischer in Pfäfersingen bei Tübingen.

r Stuttgart, 25. Juni. (Kaufbolde.) Wegen des Prozesses Pfaus, der heute vor dem Schwurgericht verhandelt wurde, hielten sich in den Abendstunden eine Anzahl jener fragwürdigen Gestalten vor dem Justizpalast auf, die aus dem Prozeß Röder noch satfam bekannt sind. Sie wollten nicht nur das Schicksal ihres Genossen und Verwandten, der vor den Geschworenen stand, erfahren, sondern sie hatten es hauptsächlich auf die Belastungszeuginnen abgesehen, gegen die sie wiederholt allerhand Drohungen ausgesprochen. Diese Zeuginnen wurden aber durch eine Hintertüre aus dem Justizgebäude entlassen, so daß sie den Korymben nicht in die Hände fielen. Selbst die über die Straße gehenden Geschworenen mußten sich von der Gesellschaft anrumpeln lassen.

r Tübingen, 26. Juni. (Der wilde Mann.) In vergangener Nacht hatten die Umwohner des Gefängnisses unter dem wüsten Schreien und Loben eines ungebärdigen Gefangenen zu leiden, der im Zorn über eine längere Zuchthausstrafe in mehreren Zellen alles zertrümmerte und die Fensterläster zertrümmerte. Jetzt wird der junge Mensch nach Ludwigsburg übergeführt und dort wieder zur Ordnung gebracht.

Hohenheim, 26. Juni. Heute früh haben die Instrumente der Erdbebenwarte ein großes Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in ungefähr 10 000 km Entfernung sich befinden dürfte. Der erste Vorstoß wurde um 6 Uhr 17 Min. 2 Sek. aufgezeichnet, der zweite etwa um 6 Uhr 28 Min., die stärksten Ausschläge von 7 Uhr 25 Min. bis etwa 8 Uhr. Die Instrumente waren über zwei Stunden lang in Bewegung.

r Altheim, O.A. Spalchingen, 27. Juni. (Guter Regen.) Daß die Landleute noch kräftige und widerstandsfähige Naturen, hauptsächlich auch ausgeplüht und

K.K. Die Sardineinfischerei bildete bisher eine wichtige Einnahmequelle für die Bewohner der Buchten des nordwestlichen Frankreichs, wo die beiden Hafenplätze Concarneau und Douarnenez an der Südküste des Departements Finistère die Mittelpunkte eines wohl organisierten Großbetriebs darstellten. Wir lesen über diesen interessanten Beruf, der leider dem Untergang geweiht ist, einige wertvolle Einzelheiten im neuesten Heft des Kosmos-Handwärsers (Stuttgart). Vor Beginn der Fischerei versammelten sich alle Boote in einem Hafen, um dort nach allüberliefertem Brauche den bühnlichen Segen zu empfangen. Dann beginnt der Fang, auf den allein von Douarnenez täglich etwa 700 Boote, an ihren dunkelroten Segeln kenntlich, ausziehen. Mit einer Mannschaft von sechs bis sieben Köpfen, außer dem Patron oder Schiffselgemüer, fahren sie an jedem Morgen mit ihren oben bekorkten Maschenreusen in die Bucht hinaus, um dann einzeln mit der Beute heimzukehren. In großen offenen Körben werden die bläulichsilbernen glänzenden Fische aus dem Fahrzeug ans Land geschafft und unter die dort bereits harrenden Aufkäufer der „Sardinerien“, wie die Fabriken heißen, in denen die Zubereitung stattfindet, verfrachtet. In günstigen Jahren rechnet man einen täglichen Durchschnittsfang von 5000 bis 6000 Fischen auf jedes Boot; der Preis für das Tausend wechselt zwischen 25 bis 40 Franken und noch mehr, von denen die Hälfte der Patron bekommt, der außer dem Boote die Netze und den Köder (Kogen des Kabeljaus) zu stellen hat. In den Rest teilt sich die Mannschaft. Die Körbe mit den Fischen werden vom Gestade unmittelbar in die am Ufer liegenden Fabriken getragen, deren es z. B. in Concarneau 22 gibt, und dann beginnt ungeduldet die Zubereitung.



und wohl-  
hause die  
n p f l e g e  
will mit dem  
enberg, das  
n etwa fünf-  
ranken- und  
men eröffnen.  
für Gemein-  
Verband in  
ausgesandt.  
n mit guten  
men werden,  
n Hertenberg  
Verwendung  
Gemeinde-  
n, die andern  
er alle seine  
stige Leitung,  
st ihm nicht  
rum, daß  
hinausgeben  
angelisch-  
den ewange-  
eine Gründer  
mer Kranken-  
paltis bedarf.  
s ein eigenes  
n p f l e g e  
stigt sich aber  
s Kapital zu  
Kosten verur-  
ständige Be-  
verband hofft  
bleiben wird.  
Befestigung  
hen konnten.  
n Gaben wie  
provisorische  
ngen bei Lü-  
e.) Wegen  
Schwurgericht  
nden eine An-  
stizpalast auf,  
mit sind. Sie  
hen und Ver-  
hren, sondern  
gegründeten ab-  
hörungen aus-  
eine Hinter-  
se den Kohle-  
er die Straße  
Befestigung an-  
n.) In ver-  
ngnissen unter  
bärdigen Ge-  
ängere Zucht-  
den die Fenster-  
Mench nach  
rdnung ge-  
haben die In-  
nbeden auf-  
en Entfernung  
de um 6 Uhr  
wa um 6 Uhr  
25 Min. bis  
zwei Stunden  
ni. (Guter  
und wider-  
sgeplüht und  
le bisher eine  
er Dichten des  
fenplühe Con-  
Departement  
stärksten Groß-  
n interessant  
nige wertvolle  
s-Handwessers  
nneinlich alle  
stertem Brauche  
n beginnt der  
wa 700 Boote,  
en. Mit einer  
er dem Patron  
n Morgen mit  
Bucht hinaus,  
n. In großen  
ngenden Fische  
unter die dort  
len", wie die  
täufinder, ver-  
einen täglich  
hen auf jedes  
wischen 25 bis  
le Hälfte der  
Netze und den  
hat. In den  
n den Fischen  
Ufer legenden  
neau 22 gibt,  
g.

wenig verzärtelte Nagen besitzen, hat in den warmen Tagen der Heuernte ein hiesiger Bürgermann bewiesen. In der Meinung, er habe ein köstliches Anmauer Fürstengewebe vor sich, trank er einen richtigen „Bauernschluck“ Benzoin. Als Gegenmittel, die verheerlich genossene Flüssigkeit wieder los zu werden, wurde eine Dosis Seifenwasser angewendet. Prostitution! Trotz alledem schaffte der Mann den ganzen Tag an seinem Heu weiter und ließ es sich vortrefflich schmecken.

**r Blochingen, 26. Juni.** (Einer aus der guten alten Zeit). Der frühere Postbote Johannes Barth in Zell, der noch bei der Thurn- und Taxis'schen Post tätig war, feierte gestern bei vorblühend guter Gesundheit seinen 92. Geburtstag. Er erinnert sich gerne noch der guten alten Zeit, als es keine Eisenbahn gab und die gelbe Postkutsche des Fürsten von Thurn und Taxis das einzige zuverlässige Verkehrsmittel bildete.

**r Mähringen N. A. Tullingen, 26. Juni.** (Eigenartiger Unfall). Eine Frauensperson verlor, wie sie so sind, ihre Sense, statt sie mit heim zu nehmen, unter dem abgemähten Grase einer Wiese, die dem Schäfermeister gehörte. Dieser kam des anderen Tages mit seinem Gefährt und fuhr über die verborgene Sense, die sich aufwickelte und dem Pferd einen Fuß abhieb.

**r Schwaberg, 26. Juni.** (Schlechte Finanzen.) 10000 A neue Schulden und 20 Prozent Gemeindevuln sind das Resultat der Staatsberatung für 1913, obgleich die Ausgaben fürs neue Steuerjahr so nieder wie möglich angelegt wurden. Es hat sich herausgestellt, daß in den letzten Jahren anstelle eines Ueberschusses jedesmal ein Defizit vorhanden war. Das Betriebskapital der Stadtpflege im Betrage von 10000 A ist nicht mehr da und muß aus den Taschen der Steuerzahler nun ergänzt werden. Der Grundstock (also das Vermögen der Stadt) ist auch nicht mehr intakt und muß ebenfalls nach den gesetzlichen Vorschriften ergänzt werden. Der Abmangel von 67100 A muß durch Umlage auf die Steuerzahler aufgebracht werden. Er hätte eine Umlage von 25 1/2 % ergeben. Daß eine Erhöhung von seither 18 % auf nun rund 26 % viele unserer Mitbürger unter Berücksichtigung auch der allgemeinen Lage an den Rand des Ruins gebracht hätte, verhehlten sich die Kollegien nicht und manches herbe Wort mußte sich der Stadtvorstand lassen. „Der Not gehorchend nicht dem eigenen Liebe“ beschloß daher das Kollegium, eine weitere Schuld von 10000 A aufzunehmen und 20 % (seither 18) umzulagen.

**r Ulm, 26. Juni.** (Vom Zug geißelt). Kantinenpächter Hilfenbeck, im Begriff, die Gleise zu überschreiten, wurde von einem Eilgüterzug erfaßt, scharflich verstimmt und eine beträchtliche Strecke weit geschleift. Der Verunglückte war früher Bäckmeister in Neu-Ulm und seit 10 Jahren Pächter der Kantine für Eisenbahnangestellte nahe dem Güterbahnhof. Die Verletzungen waren so schwer, daß Hilfenbeck alsbald nach Einlieferung in das Krankenhaus verschied.

### Gerichtssaal.

**r Herrenberg, 26. Juni.** (Ein Kaufbold). Nach einem geringfügigen Wortwechsel schlug vor etwa 4 Wochen der verheiratete Kaiser Georg Nütke von Oberesingen dem Schreiner Georg Riehm von da im Wirtshaus mit einer Bierflasche und, nachdem diese zerbrochen war, mit einem Glas mehrmals auf den Kopf. An den Folgen war R. einige Zeit arbeitsunfähig, auch klagt er jetzt noch über Schmerzen. Das Schöffengericht verurteilte den Nütke zu 6 Wochen Gefängnis, außerdem hat er dem Wirtshausbesitzer eine Buße von 117 A zu zahlen.

**r Leipzig, 26. Juni.** In dem Spionageprozeß Tänicke wurde der Angeklagte heute nachmittags wegen vollendeten Verbrechens gegen das Spionagegesetz zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Diese Strafe wird mit der ihm in Ulrich wegen Diebstahls auferlegten Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren zu einer Gesamtstrafe von neun Jahren vereinigt. Das Reichsgericht hat auf Grund der drei Sachverständigenurteilen angenommen, daß Tänicke die Geistesföhrung nur simuliert hat. Er hat auf Betanlassung von Glauß den Oberstleutnant Ehlers benommen, ihm Teile des geheim zu haltenden Signalbuches der deutschen Marine zu geben, die Glauß dann der englischen und französischen Marine verraten hat.

**r Konstantinopel, 25. Juni.** In dem Prozeß wegen Ermordung Mahmud Scheiket Paschas sind Hauptmann Abdül und Emin zu lebenslänglichem Festungsarrest und 3 Personen zu 15 jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden, 7 andere, darunter Oberst Keimal, wurden freigesprochen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 25. Juni.** Gerhardt Hauptmann hat an den Goethebund telegraphiert: „Nach unendlichen Ueberlegungen mußte ich von dem Gedanken absehen, jetzt in eigener Person herorzutreten. Es ist mir aus inneren und äußeren Gründen unmöglich.“

**r Hornisgrunde, 25. Juni.** Am neuen Kasthaus auf der Hornisgrunde, das sich neben dem massiven neuen Hornisgrundeturm erhebt, wird seit einiger Zeit tüchtig gearbeitet. Bald trägt der einst so einsame Bergespitel auf seinem Rücken zwei Türme und ein geräumiges Gasthaus, dessen Pforten von Freunden der Stille bedauert, von müden Wandernern in Sturm und Wetter begrüßt wird.

**r München, 26. Juni.** Zur Jahrhundertfeier des Befreiungskampfes veranstalteten gestern die schlagenden Korporationen aller Münchner Hochschulen einen Fackelzug mit berittenen Chorgärgern und brachten dem Prinzregenten eine Huldigung dar.

**r Kiel, 26. Juni.** Bei der Wetsfahrt der Sonderklasse auf der Kieler Förde wurde „Reif V“ erste und „Tilly XVII“ zweite. Der Kronprinz und Prinz Adalbert steuerten ihre Yacht selbst. Prinz Helmutich von Preußen führte das Steuer der „Tilly XVII“.

**Bremen, 26. Juni.** Der Senat hat beschlossen, dem Lehrer Hubert Müllmann, welcher bei dem Attentat in der Marienschule persönlichen Mut und aufopfernde Nächstenliebe in hohem Grade bewiesen hat und durch sein müßiges Verhalten zahlreichen Kindern das Leben rettete, die silberne Rettungsmedaille zu verleihen. Das Befinden des Schwerverletzten hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert, sodas die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Auch der Zustand der vier Kinder, die noch im Krankenhaus liegen, gibt zu keinen ersten Besorgnissen mehr Anlaß.

### Ausland.

**r Zürich, 26. Juni.** Bei der Besteigung des 2491 Meter hohen Sämilhornes ist der Parrer Baumgartner aus St. Stephan im Berner Oberland eine 200 Meter hohe Wand hinuntergeglüht. Beim Klettern traf ihn ein Stein so hart am Kopf, daß er den Halt verlor. Sein Begleiter suchte ihn am Seil zu halten. Dieses riß und der Abgestürzte war sofort tot.

**Graz, 25. Juni.** Der Grazer Gemeinderat hat heute den Lehrer Kofegger anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt. Ferner wurde beschlossen, den Stadthal im 6. Bezirk Kofeggerthal zu benennen.

**r Moskau, 26. Juni.** Das Automobilrennen Moskau-Berlin-Paris hat gestern begonnen. Es nehmen 18 Automobile daran teil.

**Newyork, 26. Juni.** 200 Studenten in Richmond in Pennsylvania sind nach einem Bankett erkrankt. Das Befinden von neun Studenten gibt zu schweren Bedenken Anlaß.

**r Washington, 26. Juni.** Zahlreiche Senatoren erklärten, der gestrige Vorschlag der Finanzkommission, Fabrikale, die von den Sträußlingen und von Kindern unter 14 Jahren angefertigt wurden, von der Einfuhr auszuschließen, bedeute den wirksamsten Schutz, den der Fabrikant verlangen könne.

**r Washington, 26. Juni.** Die Verordnung für die zollfreie Einfuhr von Zucker vom Jahre 1916 an ist vom Caucus der demokratischen Partei des Senats angenommen worden.

**r Ottawa, 26. Juni.** Nach genaueren Feststellungen sind bei dem Eisenbahnunglück am Ottawafluß 15 Personen getötet worden. 8 Leichen sind bereits aus dem Fluß geborgen.

### Vom Verräter Redl.

**Prag, 26. Juni.** Bei einer neuerlichen Suche in der Wohnung des Obersten Redl fand man ein seit Jahren äußerst sorgfältig geführtes Tagebuch, in dem all seine umfangreichen Spionagegeschäfte genau aufgezeichnet waren. In diesem Tagebuch sind die von ihm verratenen Festungspläne genau aufgezeichnet, ferner Daten über alle nach Galizien führenden Eisenbahnstrecken, die provisorischen Versperrungsstationen und alle Orte und Punkte, wo mit Wahrscheinlichkeit die ersten kriegsgerichtlichen Ereignisse zu erwarten sind.

Redl war auf eine Entdeckung stets vorbereitet, denn in dem Geheimfach, das die wichtigsten Briefschaften enthielt, fand man ein Bäckchen Strichn. Es steht fest, daß Redl schon vor 1902 Spionage trieb.

### Präsident Poincaré in London.

**London, 25. Juni.** Bei dem zu Ehren des Präsidenten Poincaré in der Guildhall gegebenen Frühstück brachte der Lordmajor einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus. Möge der Besuch des Präsidenten, sagte er, dazu beitragen, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu stärken. Er wünschte vor Herzen, daß die Bemühungen beider Nationen zur Förderung des Friedens fortbauern möchten, ebenso der gute Wille zu harmonischer Zusammenarbeit mit den anderen großen Nationen der Welt.

Poincaré nahm in seiner Erwiderung auf die Besuche seiner Vorgänger Bezug und ging auf die Geschichte der Entente ein. Die Freundschaft der beiden Nationen würde heute, wenn dies überhaupt noch möglich wäre, gefährdet und von neuem bedroht. In Zukunft könne sich kein Zwischenfall in der internationalen Politik mehr ereignen, ohne daß die befreundeten Regierungen ihre Ansichten darüber austauschen. Es bestehe zwischen ihnen eine dauernde Kooperation, die nicht die Mitwirkung irgend einer anderen Macht ausschliesse, sondern einzig und allein darauf hinging, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten, und ein brüderliches Vertrauen zwischen Großbritannien und Frankreich hergestellt habe.

### Zur Lage auf dem Balkan.

**r Saloniki, 25. Juni.** Zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes sind starke Abteilungen griechischer Marine- und Gendarmerie der Sicherheitsdienst ausüben werden, damit die bisher zu diesem Zwecke verwendeten Truppen frei werden.

**r Wien, 25. Juni.** Die „Wiener Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldungen ausländischer Bitter, wonach Oesterreich-Ungarn die Absicht hätte, an einem Schiedspruch zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Balkanverbündeten teilzunehmen, als völlig unbegründet und erklärt, die Monarchie habe den lebhaftesten Wunsch, daß der Konflikt zwischen den Verbündeten in friedlicher Weise beigelegt werde.

Wie dies erreicht werde, könne ihr gleichgültig sein. Erst wenn ein günstiges Resultat an den Tag treten sollte, werde die Monarchie zur Teilung der von den Verbündeten verlangten Gebiete Stellung nehmen und prüfen, ob dadurch ihre Interessen nicht berührt würden, denn es sei selbstverständlich, daß weder Vereinbarungen der Balkanverbündeten untereinander noch ein auf Grund dieser Vereinbarungen gefällter Schiedspruch irgend welche verbindliche Kraft für Oesterreich-Ungarn besäße. Daher sei auch die Meldung, der österreichisch-ungarische Botschafter hätte in Petersburg mit Minister Sazonow Besprechungen über die Frage der Vertikung gepflogen, durchaus nicht stichhaltig.

**r Belgrad, 26. Juni.** Nach amtlichen Berichten verführten größere bulgarische Truppenmassen, durch einen nächtlichen Ueberfall sich der serbischen Stellungen längs des Platomastflusses zu bemächtigen. Sie wurden nach blutigem Kampfe zurückgeschlagen. An maßgebender serbischer Stelle wird die Hoffnung ausgedrückt, daß der Vorfall keine weiteren Kreise ziehen werde.

**r Belgrad, 26. Juni.** Das Preßbureau des Ministeriums des Innern teilt mit: Nachträglich erfährt man zu den Grenzzwischenfällen bei Platomowa, daß nach dem ersten ein zweiter bulgarischer Angriff auf die serbischen Abteilungen folgte, wobei es den bulgarischen Truppen gelang, über den Platomastfluß zu setzen. Bei dem jetzt beginnenden Kampfe mußten die bulgarischen Truppen den Rückzug antreten, wobei sie eine größere Anzahl von Toten und Verwundeten zurückließen.

**r Belgrad, 26. Juni.** Der Belgrader Stadtrat hat die Vorlage auf Bewilligung eines Kredites von 250 000 Dinars zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien einkaufener Refugierten angenommen.

**London, 26. Juni.** (Meldung der Preß-Centrale). Hier liegen sensationelle Nachrichten aus Belgrad vor. Die dortigen Zeitungen sollen Extrablätter veröffentlichen, in denen sie mitteilen, daß der Krieg mit Bulgarien begonnen habe. Die serbische Artillerie sei augenblicklich in einem lebhaften Kampf mit den bulgarischen Strelkristen begriffen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten bedeutend sein. Man befürchtet, daß die Regierung nicht mehr die Autorität besitze, um das kampfdürftige Offizierkorps und die Armee zurückzuhalten.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**r Freudenstadt, 26. Juni.** (Heuernte.) Während die Landwirte in der letzten Woche mit dem Verlauf und Ergebnis der Heuernte wohl zufrieden sein konnten, ist das Einbringen des Heus in dieser Woche dem Wetter wenig begünstigt. Der Sommerregen schilt und zu allem Ueberflus regnet es von Tag zu Tag. Erst nicht bald eine Aenderung des Wetters ein, so leidet die Beschaffenheit des Grases, das zum großen Teil noch nicht abgemäht ist, und es entsteht ein recht erheblicher Schaden.

**r Unsere Weinberge.** Ueber den Stand der Reben schreibt der Weinbau: „Die warme Junimitterung hat in den Weinbergen Wunder vollbracht: sie hat die Entwicklung der Reben derart gefördert, daß der vor Monatsfrist noch vorhandene Rebenstand reichlich wieder ausgeglichen wurde. Als Beginn der Rebenblüte in den besseren Lagen kann etwa der 10. Juni angenommen werden, was normalen Verhältnissen entspricht. Der Verlauf der Blüte ist bis jetzt gut. Es gibt nie ein Ausfallen durch die Berichte der Vertrauensmänner, daß sich nun doch mehr Blüten eingestellt haben, als man nach den schweren Aprilfröhen erwarten durfte; von mehreren Gegenden des Unterlandes wird der ge. emwältige Stand der Reben hinsichtlich der Ausichten für den Herbst direkt als gänzlich bezeichnet. Wo Trollinger und Lemberger überwiegen, ist freilich noch wie vor wenig Ertrag zu erhoffen; beim Trollinger, der immer noch etwas besser stand als der Lemberger, sind viele Blüten „durchgegangen“. Wehrstling und Solonauer haben die reichlichsten Ansätze. Viele Reben, die infolge des Erfrierens der Trauben lange kahl blieben, haben aus dem Boden kräftige Schosse nachgetrieben, mit denen in den nächsten Jahren die Stöcke wieder in Form gebracht werden können; um dies schnell zu erreichen, sollte nicht veräumt werden, die Reben „ausganzeln“, um die stehende Triebe zu kräftigen. Die Bodenriebe sind meist sehr stark; wo man nicht rechtzeitig mit dem Ausbluten bei der Hand war, ist mancher von ihnen den Gewitterstürmen zum Opfer gefallen. Die Pflanzkrankheiten sind in ihren ersten Anfängen fast überall beobachtet worden; das trübende Wetter der ersten Junihälfte hat sie in erweiterter Weise zum Stillstand gebracht. Im Unterland ist das zweite Spritzen im Gang; dasselbe schon mit dem dritten begonnen, während man in den oberen Neckargegenden oft noch mit dem ersten Spritzen beschäftigt ist. Die Mahnungen, beim Spritzen noch Mäßigkeit auch die Unterseite der Blätter zu treffen, findet bis jetzt viel zu wenig Beachtung. Leider macht sich der Heumurm in stärkerem Maße bemerkbar, als man nach dessen jahrem Auftreten im Vorjahr hätte vermuten dürfen, infolgedessen hat man an nicht wenigen Orten — vielfach noch in letzter Stunde — die Nikotinbeurteilung der Weidweine angeschlossen; möchten diese Maßnahmen, die unglücklicherweise in die arbeitsreiche Zeit der Heuernte fallen, in weicher anhaltender warmer Witterung einen Verdäuben finden.“

### Wissend in die Ferne!

Wer sich zur wundersrohen Sommerzeit  
Siedet Kogel's Suppen, Kogel's Basilikonmüßel ein,  
Ergleibt wohl, doch irrt: der handelt weise,  
Wied auch im kleinsten Dörschen gut versorgt sein.

## Bestellungen

auf den

# Gesellschafter

für das 3. Vierteljahr

werden bei allen Postanstalten und Landpostboten sowie in der Expedition angenommen.

**Mitmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.**  
Zur Abwechslung geht von Westen Hochdruck auf, der freilich vorerst keine Dauer verspricht. Inmitten ist für Samstag und Sonntag etwas wärmeres und meist trockenes Wetter zu erwarten.  
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Paur. — Druck u. Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold.



Nagold.  
**Verkauf eines Hausanteils.**  
 Die Kinder der Johann Karl Tafel, Tagelöhners Witwe bringen ihren Anteil an Gebäude Nr. 130 34/100 an 1 a 18 qm in der Schmidgasse am **Sonntag, den 28. Juni 1913** nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung. Es findet nur ein Termin statt.  
 Den 21. Juni 1913.  
 K. Grundbuchamt Popp.

Untertalheim.  
**Einladung.**  
 Am Sonntag, den 29. Juni feiert der hiesige Krieger-Verein sein **25jähr. Jubiläum** verbunden mit dem **Bezirks-Kriegertag** wozu die verehr. Mitglieder und sonstige Freunde der Sache ergebenst einladet  
 der Fest-Ausschuss.

**Schneekönig**

ist das beste Eisfangpilsener, weil es im Kläpfe sifft und blumig noniß maust.  
 Allein. Fabrikant nach der verbesserten Schuberform „Nigra“ 7  
**Carl Gentner, Göttingen.**

Wohin wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse bei An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften jeder Art und Größe, Fabriken, gewerblichen, handwerks-, wirtschafstliche landwirtschaftl. Betrieben, bei Veräußerung sowie zwecks Veräußerung von Hypothek-Gebäuden, fordern Sie einmündig und reell belohnt sein wollen? Nur an **Edolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. \* Telephon 583.**  
 Zahlreiche Anerkennungschriften. • K. Referenzen.

**Nene evang. Gesangbücher** (Geschenkangabe) in ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl u. Gesangbuchtaschen (Bücherträger) für das neue Format passend, empfiehlt **G. W. Zaiser, Buchhdlg.** Nagold. Telephon Nr. 29.

**Fussbodenriemen,** speziell auch Linoleum-Unterlagsriemen und Krallentäfer a. Pitch-Pine u. Fichte ferner sämtliche von **Gläsern, Schreineren, Zimmerleuten usw.** benötigten Waren empfehlen zu billigsten Preisen. **Trocken-Kammer.**  
**Graf & Kohler, Dampfsäge- und Hobelwerk, Dornstetten. Telephon Nr. 1.**

**Kaiser-Regierungs-Jubiläums-Karton**  
 1888—1913 mit Aufsicht von Nagold und eingepprägter Marke vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

Geislinger **Metall-Waren** hauptsächlich Bestecke in reicher Auswahl empfiehlt **G. Kläger** Uhrmacher.

Nagold.  
**Barometer, Thermometer, Milchwagen, Prismengläser, Feldstecher, Schrittzähler, Reisszeuge, Schutzbrillen** empfiehlt **Fr. Günther, Uhrmacher.**

**Warum geschmacklos?**  
 Es kostet nichts mehr, ein Kiehl zu wählen, das Ihnen wirklich steht. Das Beste zum Selbtschneiden bieten die Favorit-Schnitt. Anfertigung durch des neue Favorit-Moden-Album nur 60 Pfg. Jugend-Moden-Album 60 Pfg. vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**



**SCHRADER'S**  
 Gesetzlich geschützte **MOST-SUBSTANZEN** seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zu dankbar in einfachster Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkens. Zu haben in Nagold: Hg. Gsch. Gottlieb Schwarz, Gshausen: August Kehler, Halterbach: Joh. Gutekunst.

**Zapf's Hausstrunk** Bester Apfelwein für gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Einfachste Herstellung. 1 Flasche zu 100 Liter. Patentamt. gesch. Marke. **Wk. 2.40** (ohne Porto.) 1 Paket für 100 Ltr. **4.—** franko bessere Sorte **5.—** Nachnahme Anweisung gratis.  
**Wer probt — lobt**  
**A. Zapf, Zell-Härnersbach Baden.**

Halterbach, **Verkaufe eine mit dem zweiten Kalb 36 Wochen trächlige gute Kuh- und Schaff-Kuh,** sowie zwei starke **Läufer-schweine** **Johs. Lehrer, Gispfernst.**

Oberjettingen.  
 Am 1. Juli (Markttag) sind hier zu verkaufen:  
  
 1 erstklassige Kalbin 33 Wochen trächlig,  
 1 Kuh mit Kalb,  
 1 schwere, 35 Wochen trächlige Kuh, sämtliche gut gewöhnt.  
 Zu erfragen bei **Unterhändler Vaitinger.**

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit  
**„Ein rein natürliches Göppinger“**  
 Seit 500 Jahren glänzend bewährt. Viele Anerkennungen aus allen Kreisen.  
 Niederlage bei **Göttl. Seeger & „Köhlererei“.**

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**  
 beim alten Kirchturn. Telephon Nr. 20.  
 Agentur der Württ. Notenbank.  
 Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.  
 Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.  
 Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.  
 Ausnahme von Sparanlagen und Depositionen von jedermann. Zinsfuß 4—4 1/2% je nach Vereinbarung.  
 Abgabe von Darlehen; zu billigen Zinssätzen.  
 Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.  
 Eröffnung provisorischer Check-Conti, kostenlose Abgabe der Checkhefte.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc. bei billigster Berechnung.  
 Erledigung von Börsenaufträgen für in- und ausländische Börsen.  
 Entlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten etc.  
 Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursoerluste im Verlosungsfalle.  
 Vermittlung dies- und feuerlicherer Reisen-Schrankhöcher unter Selbstverschluß der Mieter, je nach Größe 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 pro Jahr.  
 Kostenlose Beratung in Belangelegenheiten für jedermann.

**Kurse vom 26. Juni 1913.**

Festverzinsliche Werte.		Aktien.	
1/2% Disck. Reichsanl. unk. 1925	98.50	4% Ung. Staats-Rente v. 1910	—
1/2% Disck. Staatsanl. „ 1924	98.20	4 1/2% Rumän. Schatzsch. f. 1916	97.—
3 1/2% „ „ „ 1903	83.—	4% Russ. Staatsanl. v. 1902	88.70
3 1/2% „ „ „ 1903	75.20	<b>Eisenbahn-Prioritäten.</b>	
4% Preuß. Schatzanl. f. 1917	98.20	4 1/2% Disck. Eisenb. Ges.	109.25
1/2% Preuß. Landeshyp. Bk. u. 1923	97.60	4% Bayer. Staatshypothek-Bahn	86.80
4% Württ. Hyp. Bk. unk. 1920	97.—	3% Nordd. Eisenb. Ebnst.	74.50
4% Württ. Cred. Ver. „ 1923	97.50	4% Kronprinz Rudolfsbahn	—
4% Preuß. Hyp. Bk. „ 1922	97.70	4 1/2% Wladikavkas unk. 1912	93.50
4% Münch. Vereinsb. S. 32—35	97.40	<b>Banken.</b>	
4% Südd. B. Cred. Bk. u. 1922	97.90	Deutsche Bank	241.—
4% Rhein. Hyp. Bk. „ 1923	97.50	Disconto-Gesellschaft	179.50
4% Frankf. Hyp. Cred. S. 48	95.20	Preussener Bank	145.60
<b>Industrieobligationen.</b>		Deut. Credit-Anstalt	194.75
4 1/2% Bad. Anilin u. Sodaf. u. 1915	100.00	Hamb. Bodent.	138.60
4 1/2% „ „ „ 103 u. 1922	—	Nordd. Lomb.	118.50
4 1/2% „ „ „ 1917	103.75	Hansa Dampfschiff-Ges.	280.10
4 1/2% „ „ „ 1918	101.70	Allgem. Credit. Ges.	232.80
4 1/2% „ „ „ 103 1/2 u. 1918	101.70	Disck. Lagerb. Bgn.	148.90
<b>Ausländische Staatsanleihen:</b>		Reichsbankdiskont	6%
4 1/2% Oester. Staatsrent. u. 1918	93.—		
4 1/2% „ „ „ 1923	90.—		

**Befreit**  
 wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Pusteln, Finnen, Bläschen, Geschwüre etc. durch tägliches Waschen mit **Steckensperd Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** St. 50 A. bei **Louis Bökke.**

Nagold.  
 Ein reinliches **Mädchen** findet bis 1. August eine Stelle bei **Karl Schwarzkopf** elektrisches Lichtanstalt.

**Familie** (3 Erwachsene und 1 Knabe) sucht per Juli oder August kurzen, einfachen, waldreichen **Aufenthalt.**  
 Anfragen u. Nr. 10 a. d. Exp. d. Bl.

Eftringen.  
**Neue Rennmaschine** wenig gefahren, ein Freilauf-**Rad** gut erhalten hat im Auftrag zu verkaufen **Geinrich Bader.**

**Alle Hausfrauen** kaufen Triumph-Möbel-Putz **50 „ Wunderschön“ 50** stets staubfreie, prachtvolle Möbel. Zu haben bei: **Fr. Schmid, Rfm.**

**Gute Stangen- u. Limburger-Käse** das Pfund zu 37 und 39 **gute Schweizerkäse** das Pfund zu 77 und 79 **Beste Ernteschweizerkäse,** 10 Pfund zu ca. 9 Pfund schwer, das Pfd. zu 60 **empfiehlt** in Ristchen à ca. 30 Pfd. und in Postkolli gegen Nachnahme. **G. W. Schmid, Saulgau, Württ.**

**8—10 Arbeiterinnen** finden sofort dauernde Beschäftigung. **Leberkohlenfabrik.**

**Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.**

Preis hier mit 1.20 A. und 10 1.35 A. Württem Königs- nach  
 N 14  
 ep 2  
 I a m e n  
 raschen  
 dann abe  
 auch von  
 Jundacht  
 soll ja  
 Gar zu  
 wird sie  
 die Vel  
 der Woc  
 wird z.  
 hältnisse  
 Eindruck  
 vorerst de  
 betr. we  
 dem Lan  
 Und so  
 Frage d  
 des. W  
 sich den  
 der gewi  
 dafür w  
 Au  
 dem Cu  
 merjele  
 finden i  
 Wirtsch  
 Woche  
 in diese  
 nehmen  
 die B  
 damit  
 Wehrle  
 Einkom  
 Prozent  
 Wirtsch  
 umjo in  
 nessen fi  
 wurden,  
 Summe  
 Aber da  
 jektpro  
 eigenst  
 gleichge  
 so tief  
 auch zu  
 Reichs  
 Aufarbe  
 Belastu  
 gebracht  
 das die  
 hatte.  
 In  
 schließl  
 Dienst  
 als mit  
 wie den  
 grotere  
 einjähr  
 gegenü  
 über jed  
 gerade  
 sie zeig  
 sich ver  
 Boden  
 lich nur  
 einem g  
 Di  
 den leg  
 gelenkt  
 i d e n  
 schen D  
 doch de  
 auf der  
 politisch  
 den B  
 Besuch  
 nicht g  
 es solle  
 schaft e  
 Die S  
 gönnen,

